



**Ist „Nachhaltigkeit“ nur ein Modewort, das heute zum Pflichtprogramm aller Reden gehört? Wie sieht es aus mit Anspruch und Wirklichkeit? Um Antworten auf diese vom Vorsitzenden Reinhard Streng gestellten Fragen zu finden, hatte der Förderverein der Berufsschule den Unternehmer Prof. Dr. Claus Hipp nach Neustadt an der Aisch eingeladen. Dieser plädierte für einen Gleichklang von Ökonomie, Ökologie und Sozialem als die drei tragenden Säulen der Marktwirtschaft: „Das geht uns alle an. Es geht um die nächste Generation.“**

Nachhaltigkeit bedeute für ihn, dass jeder von einem Apfelbaum Früchte nehmen könne, um sich satt zu essen, aber keinen Ast abschneiden dürfe, um an einen Apfel zu kommen, sagte Hipp in der gut besetzten NeuStadt-Halle. Der Unternehmer, promovierte Jurist und Künstler legte vor vollen Zuhörerreihen die Prinzipien nachhaltigen Wirtschaftens dar, wie sie im Hause Hipp praktiziert werden. Die Prägung erfolgte bei Claus Hipp frühzeitig. Ein Schweizer brachte der Familie den biologischen Landbau näher und schuf damit in den 50er-Jahren eine der wesentlichen Grundlagen für den erfolgreichen Unternehmenskurs.

Der hohe Stellenwert christlicher Werte ist weiterer Antrieb, weshalb Hipp Nachhaltigkeit als Verantwortung für nachfolgende Generationen definiert. Es gehe hier um eine ethische Grundhaltung, um die Stärkung von Eigenverantwortung.

Für Hipp ist eine Soziale Marktwirtschaft eine humane Marktwirtschaft. Die erzielte wirtschaftliche Leistung müsse den sozialen Fortschritt sichern. Doch heute stehe leider der Konsum um jeden Preis für alle im Vordergrund. Sein Unternehmen stellte er als Beispiel vor, wie man mit ökologischem Landbau sich gegen die industrielle Landwirtschaft behaupten kann. Nach der Humus-Theorie gehe es darum, das lebendige Bodenleben zu schützen und damit auch die Wasser-Speicherfähigkeit zu erhalten, was die beste Antwort auf Klimaschwankungen sei. Die Produktion im Unternehmen sei CO<sub>2</sub>-neutral, es sei der Wasserverbrauch um 70 Prozent gesenkt worden, 97 Prozent der Abfälle würden wieder verwertet.

Bei Biogasanlagen sah er kritisch, wenn die Gärreste wieder auf den Feldern ausgebracht würden. Dies sei Gift für das Bodenleben. Bei Windkraft und Sonnenkollektoren müsse man Aufwand und Wirkung gründlich prüfen, sagte der Referent und bezog dies auf die Wind-Ausbeute und mögliche Altlasten, wenn die Photovoltaikanlage an ihrem Lebensende möglicherweise als Sondermüll entsorgt werden muss. Pflanzen dagegen nähmen ebenfalls Sonnenenergie auf und gäben die Energie weiter, „wenn wir sie brauchen“. Ein großes Potenzial maß er der Energieeinsparung zu. Architekten müssten Vorgaben gemacht werden bei der Gestaltung von Häusern. Die Benutzung der Treppe statt eines Aufzugs, die Nutzung des Fahrrads oder E-Bikes statt des Autos, Verbesserungen in der Verkehrsführung, der Kauf von Produkten aus der Region, die Nutzung der Vielfalt der heimischen Küche, der vernünftige Umgang mit Geld: All diese Dinge tragen nach Auffassung des Unternehmers dazu bei, Energie einzusparen. Pestalozzis Kopf-, Herz-, Hand- Prinzip (Bildung, anständiger Umgang miteinander, Geschicklichkeit) und die vier Tugenden Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Maßhaltung sind für ihn die Werte, die man der jungen Generation mit auf den Weg geben sollte: „Dann haben sie es in Zukunft leichter.“ In der anschließenden Diskussion mit dem Publikum vertrat Dr. Hipp die Auffassung, dass gläubige Menschen gegenüber Atheisten eine bessere Position hätten, die ihnen das Beten und die Hoffnung auf eine höhere Instanz verschaffe. An die Banken appellierte er, ihre Kundenberater nicht nach Abschlüssen zu bezahlen. Überhaupt – die Grundsätze eines ehrbaren Kaufmanns beschrieb er als Basis für gesundes Wirtschaften und als stützende Säule der Gesellschaft. Für seine Thesen zu Ökologie und Nachhaltigkeit, so bekannte Dr. Hipp, sei er früher angegriffen worden. Gerade bei jungen Menschen haben er aber festgestellt, dass sie umdächten: „Egoismus steht gegen das Allgemeininteresse und mehr Gemeinnist ist von Vorteil für die Volkswirtschaft.“

Reinhard Streng, Vorsitzender des Fördervereins der Berufsschule im Landkreis, würdigte die Vielschichtigkeit, mit der Hipp sich dem Begriff der Nachhaltigkeit gewidmet hatte. Im Vorfeld war Streng als Vorsitzender wiedergewählt worden.